

Die „Laiibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 50 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganz. 12 fl., halbj. 6 fl. Für die Zustellung ins Haus sind halbj. 50 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganz., unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbj. 7 fl. 50 kr.



Laiibacher Zeitung.

Amtlicher Theil.

Se. I. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 15. Jänner d. J. aus Gnade die Marktgemeinde Sächsisch-Regen in Siebenbürgen in die Reihe der Städte zu erheben geruht.

Das Ministerium für Handel und Volkswirtschaft hat die Wiederwahl des Nicolo Mazzolini zum Präsidenten, und des Luigi Usoni zum Vizepräsidenten der Handels- und Gewerbeakademie in Treviso bestätigt.

Das Ministerium für Handel und Volkswirtschaft hat die Wiederwahl des A. G. Pummerer zum Präsidenten, und des Franz Honauer, zum Vizepräsidenten der Handels- und Gewerbeakademie zu Linz für das Jahr 1863 bestätigt.

Nichtamtlicher Theil.

Der Aufstand in Polen.

Nach allen Nachrichten, die freilich wegen häufig unterbrochener Verbindungen ziemlich spärlich und unvollständig einzulaufen, zu schließen, scheint die Katastrophe in Polen sich dem Ende zu nähern, und wir müssen uns begnügen, Momente aus derselben nachzutragen, die uns ein Bild von jenen traurigen Tagen und Belichtung über die Motive dieser abermaligen unglücklichen Revolution geben.

Man scheint sich in den revolutionären Kreisen auf auswärtige Hilfe verlassen zu haben, die dann ausgeblieben ist.

Eine der interessantesten und wichtigsten Nachrichten aus Warschau ist in dieser Hinsicht wohl die, daß am 22. dafelbst ein Plakat des geheimen Zentral-Comités an den Stragenecken angeschlagen war, welches der Bevölkerung mittheilt, daß Frankreich die gebeten Erwartungen getäuscht und die bestellten Waffen nicht über die Grenze gelassen hat!

Daraus ergibt sich, daß das Zentral-Comité an dem Aufstande keinen Anteil hatte, vielmehr die Bevölkerung zur Ruhe ermahnen wollte, indem es bei dem Mangel an Waffen die Erfolglosigkeit und das Unheil eines Aufstandes begreiflich mache. Das Petersburger Telegramm, welches von einer organisierten Bartholomäusnacht sprach, steht also jedenfalls in Widerspruch nicht bloß mit den Thatsachen, sondern mit den Absichten der Revolutionäre. Die einzelnen Kämpfe erscheinen also als bloße verzweifelte Thaten der von der Menschenjagd erfüllten Flüchtlinge.

Eine zweite Folgerung des erwähnten Plakates ist die Feruhaltung der französischen Regierung von den unglücklichen Wirren in Russisch-Polen. Die französischen Blätter bringen bisher nur die erste telegraphische Nachricht von dem Aufstand, ohne irgend eine Betrachtung darüber zu machen. Es ist gar kein Zweifel, daß in den demnächst eintreffenden englischen und französischen Blättern die offiziösen nicht ausgenommen, herbe Worte über das furchtbare, den Zeithorizonten so schroff gegenüberstehende russische Regiment sich vernehmen lassen werden. Alle Rücksichten der Politik vermögen bei dem heutigen Stand der Zivilisation diebsts der Weichsel nicht mehr das Schmerzgefühl über Blut- und Gräuelthaten zum Schweigen zu bringen. Die italienische Regierung hat sich selbst bei ihren jahrelangen Gönnern um alle Sympathien gebracht, seit sie in Neapel mit dem Bayonet und dem Gendarm das piemontesische Regiment andrängt, umso mehr muß sich gegen Russland das Gefühl der Münwelt aussprechen, welches an der Spitze seiner Maßnahmen nicht einmal irgend eine

moralische Idee zu stellen vermag, welche den Unterdrückungskampf, den es wiederholt einging und der so grell gegen seine moderne auswärtige Politik absicht, auch nur zu beschönigen geeignet wäre. Es nimmt sich etwas sonderbar aus, wenn der Aufstand in Polen der europäischen Agitationspartei zugeschrieben wird, während russische Agenten im Orient nach allen Richtungen hin für den Aufstand thätig sind, und russische Waffen ganz offen den aufgeregten Völkern geliefert werden. Die Haltung der französischen Regierung der polnischen Revolutionspartei gegenüber, wie sie in dem oben bezeichneten Plakat von den geheimen Führern selbst ausgesprochen wird, ist ganz dem System entsprechend, welches seit dem Eintritt Drouin de Luys in das Pariser Kabinett dort angenommen wurde.

Wir lassen hier noch die interessanteren Nachrichten folgen, wie sie auf den verschiedenen Wegen uns zugekommen.

Der „Breslauer Zeitung“ gehen v. 24. d. M. folgende Mittheilungen aus Warschau zu: Der Plan der Aufständischen läßt sich schon jetzt übersehen; er besteht darin, in jeder Gegend die Verschworenen sich sammeln zu lassen, wo dann ein vom Zentral-Comité beauftragter Führer sie nach einem der für größere Ansammlungen bestimmten Plätze führt. Hier übernimmt ein oberer Führer die Leitung. Viele der Verschworenen sind gehörig bewaffnet, der allergrößte Theil aber nur mit Revolvern, Sensen, Piken, Lanzen und dergleichen. Auch sollen einige Abteilungen böllerne Kanonen haben, wie sie General Bem 1849 in Siebenbürgen gegen Lüders angewendet hat. — Am stärksten soll die Zahl der Verschworenen im Kreise Gostomin sein, wo 15 große Zuckerfabriken über 20.000 Arbeiter beschäftigen. Diesem, als nicht Ackerbau treibenden Kreise, ist die in diesem Jahre den letzteren gewährte Befreiung von der Aushebung nicht zu gute gekommen, weshalb sie der Verschwörung um so bereitwilliger sich anschlossen. Diese Fabriken, sowie viele in Warschau und im Lande, stehen jetzt aus Mangel an Leuten ganz unthätig.

Auf Plock haben die Aufständischen einen förmlichen Angriff unternommen, sind aber heftig zurückgeschlagen worden. Es sollen von beiden Seiten 150 Tote sein; jedenfalls ist viel Blut geflossen. In Kielce soll der Angriff gelungen und soll diese Stadt in den Händen der Aufständischen sein. Płockow ist vom Militär verlassen und von den Aufständischen besetzt. Heute zirkulierte eine von der provisorischen Regierung unterschriebene Proklamation, worin den Bauern die Grundstücke, welche sie in Besitz haben, als ihr Eigentum zugekannt und den Gutsbesitzern die Vergütung dafür aus Staatsmitteln verheißen wird; unter einer zweiten mir nicht zu Gesicht gekommenen Proklamation soll als Präsident der provisorischen Regierung Frankowski unterschrieben sein.

S. Sitzung des Krainischen Landtages
vom 29. Jänner.

Die Sitzung beginnt um 10 Uhr 10 Min.
Das Protokoll wird verlesen.

Abg. Toman (slovenisch) verlangt Berichtigung desselben.

Abg. Kromer tritt diesem Verlangen entgegen, indem er beweist, daß das Protokoll richtig sei.

Der Landtag entscheidet sich in der Majorität für Annahme des Protokolls.

Der Präsident heilt dem Landtage mit, daß das lobl. Offizierkorps die Herren Abgeordneten zu dem am 2. k. M. stattfindenden Ball eingeladen habe; ferner, daß die beiden Schriftführer Skedl und Guttmann um ihre Erhebung bitten, weshalb er die Neuwahl auf die Tagesordnung gesetzt habe; dann,

Insertionsgebühr für eine Garmonde-Spaltenzeile 9 fl. oder den Raum derselben, ist für 1malige Einschaltung 6 kr., für 2malige 8 kr., für 3malige 10 kr. u. s. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insertions-Stempel pro 30 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzuzurechnen. Inserate bis 10 Zeilen kosten 1 fl. 90 kr. für 3 Mal, 1 fl. 40 kr. für 2 Mal und 90 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels).

dass der Abg. Graf A. Auersperg einen Sitzungsbericht des Herrenhauses auf den Tisch des Hauses zur Einsicht niedergelegt habe.

Tagesordnung: Geschäftsordnung.

Die §§. 16—20 werden ohne Debatte angenommen. Bei §. 21 beantragt der Abg. Brolich eine Änderung; der Antrag wird nicht unterstützt, dagegen der Paragraph in der Fassung des Ausschusses angenommen.

Herner werden die §§. 22 bis 25 ohne Debatte angenommen.

Bei §. 26 erhob sich Se. Exzellenz der Herr Statthalter Freih. v. Schloßnigg und beantragte, dem Texte des Paragraphes einen Satz beizufügen, in welchem dem Herrn Landeschef oder dem Regierungskommissären das Recht zugesprochen wird, den Ausschüsstungen beiwohnen zu können. Se. Exzellenz weist dabei auf den Reichsrath in Wien hin, wo auch die Minister, Hofkanzler und Chefs der Centralbehörden den Ausschuss-Berathungen beiwohnen konnten.

Abg. Suppan bestreitet Sr. Exzellenz das Recht, im Landtage Anträge zu stellen; was das Erscheinen der Regierungskommissäre in den Ausschüssen betreffe, so habe sich die Regierung dieses Recht nicht in der Landesordnung gewahrt; es bleibe dem Ermessen der Ausschüsse überlassen, ob sie die Regierungsorgane beziehen wollen, oder nicht.

Abg. Deschmann sagt, der Ausschuss habe diese Angelegenheit reiflich erwogen und gefunden, daß durch Aufnahme einer solchen Bestimmung der Artikel 37 der Landesordnung erweitert werde, was zu thun der Ausschuss kein Recht habe. Der Ausschuss habe sich für die volle Freiheit und Unabhängigkeit der Ausschüsse in den Vorberathungen entschieden, die jedoch durch die Anwesenheit von Regierungsorganen in Frage gestellt werde, deren Geschäftsroutine und Beredsamkeit bestimmd auf die Ausschüssemitglieder wirken könnte. Im Bezug auf das Beispiel vom Reichsrath bemerkte er, daß dort die Verhältnisse andere waren, als hier; hier sei eine Beeinflussung leichter. Das sei der Grund, weshalb der Ausschuss gegen das Zulassen der Regierungsorgane gewesen sei.

Se. Exzellenz der Herr Statthalter erwiederte bezüglich der Ansicht des Abg. Suppan, daß ein Passus, der dem Landeschef das Recht abspreche, Anträge zu stellen, in der Landesordnung nicht vorkomme, es siehe vielmehr denselben das Recht zu das Wort jederzeit zu ergreifen, und man könne ihm wohl nicht vorschreiben, was und wie er reden wolle; im Hinblick auf das vom Abg. Deschmann Gesagte bemerkte er, daß bei reiflicher Überlegung des § 37 der Landes-Ordnung sich zeigen müste, daß von einem Rechte der Ausschüsse darin nicht, sondern nur des Landtages gesprochen werde. Man müsse Regelung und Landtag nicht als Gegenseite betrachten, wenn erstere offen zu Werk gehe, wie sie es eben bei der Vorberathung der Regierungsvorlagen gethan, so müsse es dieser auch thun. Die Unabhängigkeit der Ausschüssemitglieder werde nicht bedroht, ihr Urtheil nicht beeinflusst, das bezeugen die Vorgänge in allen Provinzen. Ein Nebeneinkommen sei im Interesse der guten Sache zu wünschen.

Abg. Suppan vertheidigt seine Ansicht, der Landtag solle sich eines so wichtigen, ihm nach der Landesordnung zustehenden Rechtes nicht entäußern. Es sei eine Prinzipien-Frage.

Abg. Brolich bekämpft die Ansicht des Abg. Suppan, daß der Herr Statthalter keine Anträge zu stellen habe; derselbe könnte ja bei Berathung der Regierungsvorlagen Abänderungs- oder Zusatzanträge stellen.

Abg. Deschmann verteidigt sich gegen den Vorwurf Sr. Exzellenz, der Ausschuss habe die Anlegentlichkeit nicht sehr reiflich überlegt. In Wien sei

das Erscheinen der Minister, Hofkanzler &c. in den Ausschüssen durch ein Reichsgesetz bestimmt worden. Wünsche die Regierung auch den Ausschüssen der Landtage beizuhören, so sollte sie das auch durch ein auf legalem Wege einzubringendes Gesetz thun.

Abg. Kromer spricht im gleichen Sinne, wie die Abgeordneten Suppan und Deschmann.

Se. Exzellenz bemerkte, daß, wie das Erscheinen der Minister &c. in den Ausschüssen des Reichsrathes ein eigenes Gesetz erforderlich mache, auch wegen des Rechtes der Ausschüsse auf Begehren von Aufklärungen, eine Gesetzesbestimmung als erforderlich erkannt und erlassen wurde. — Was nun gegen das Recht des Landeschefs, in den Ausschüssen zu erscheinen, gesagt ward, lasse sich vollständig gegen die Forderung, welche für den Ausschuß gestellt worden, sagen — auch diese sei nicht durch die Landesordnung begründet; und werde hiemit der ganze §. 26 der Geschäftsordnung in Frage gestellt.

Abg. Kromer tritt dieser Ansicht entgegen.

Se. Exzellenz sagt, weil kein Redner für seinen Antrag gesprochen habe, so ziehe er denselben zurück, behält sich jedoch vor, ihn als Regierungsvorlage vor den Landtag zu bringen.

Der §. 26 wird hierauf angenommen, ebenso die §§. 27 bis 44.

Bei §. 45 beantragt Abg. Brolich den Zusatz eines Wortes, was angenommen wird.

Die §§. 45 bis 49 werden dann ohne Debatte angenommen.

Hierauf wird noch einmal über die ganze Geschäftsordnung abgestimmt und dieselbe angenommen.

Abg. Bleiweis (slovenisch) stellt den Antrag, die Geschäftsordnung sollte in beiden Sprachen verfasst und den Abgeordneten zugestellt werden.

Der Antrag findet hinreichende Unterstützung.

Bei der hierauf vorgenommenen Wahl zweier Schriftführer wurden die Abg. v. Langer und Brolich gewählt.

Schluss der Sitzung 12^½ Uhr.
Nächste Sitzung Samstag.

Oesterreich.

Wien. Die Regierung hat sich bekanntlich zu Anfang des Jahres 1860 durch das häufige Entweichen militärflichtiger Jünglinge aus dem lombardisch-venetianischen Königreiche und Südtirol in das benachbarte Ausland genöthigt gesehen, zum Schutz der ihren Pflichten treu gebliebenen Bevölkerung die ausnahmsweise Anordnung zu treffen, daß die Stellungsbezirke zu verhalten seien, für jeden entflohenen und vom Los getroffenen Stellungspflichtigen die gesetzliche Militärbefreiungstatte gegen Negativ an dessen Vermögen zu erlegen. Diese Maßnahme war zur Zeit das Gebot einer politischen Notwendigkeit. Wie nun die „G. C.“ aus authentischer Quelle vernimmt, haben Se. Majestät allernächst zu erstaunen geruht, daß obige Ausnahmsmaßregel bei der bevorstehenden Heeresergänzung für das Jahr 1863 nicht mehr in Anwendung zu bringen, und auch im lombardisch-venetianischen Königreiche und Südtirol die volle Wirksamkeit der bezüglichen Bestimmungen des Heeres-Ergänzung-Gesetzes wieder herzustellen sei. Wir erblicken in diesem allerhöchsten Gnadenakte ein erhöhtes Vertrauen des Monarchen in die Konsolidirung der Zustände im lombardisch-venetianischen Königreiche, ein Entfallen der vorhanden gewesenen politischen Notwendigkeit zu Ausnahmsmaßregeln, und sind überzeugt, daß auch die beteiligten Gemeinden die ihnen gewordene wesentliche Erleichterung dankbar entgegennehmen werden.

Frankreich.

Paris, 26. Jänner. Abends. Der Adressentwurf des Senates sagt: Die Worte des Kaisers seien vom Senate und von ganz Frankreich mit lebhafter Zustimmung aufgenommen worden. Der Entwurf spricht von der Lage des Landes und von der Politik, von der moralischen Größe und der materiellen Verbesserungen, über welche der Kaiser eine Darstellung gegeben. Von den nächsten Wahlen sprechend, sagt der Adressentwurf: Mußige und dem Kaiser ergebene Beistände werden sich wieder finden. Die Logik des Volkes sei stark, die Vergangenheit bürge für die Zukunft, und die Vergangenheit habe unermittelbare Schritte gegen die oberste Stufe gemacht.

Vom Senate sprechend, saal der Entwurf: Der Senate habe seinen Beifall bei Errichtung des Kaiserreiches geleistet, und hat dem Kaiser auch seinen Beifall geleistet, als er selbst (der Senate) reformirt wurde.

Die Aufgabe des Senates sei eine leichte; denn das Land scheut die Gefahr einer zu großen Freiheit der Monarch, bestellt vom Geiste der Epoche, verschmäht ein Übermaß der Autorität. Im gegenwärtigen Augenblick erwartet der Senate ruhig den Verlauf der Ereignisse. In Betreff der äußeren Politik sagt der Entwurf: Frankreich müsse gegen Mexiko ziehen,

da sein Vater vor dem Feinde stehe. In Italien scheinen die Konflikte in die Ferne zu rücken: in Turin spreche man nicht mehr von Rom. Der Papst, geschützt durch die französischen Waffen, erklärt seine Dankbarkeit für den Kaiser. Der Papst weiß, daß die Unabhängigkeit Italiens kein Pakt Frankreichs mit der Revolution sei, und daß man auf den Kaiser zählen könne, wenn die Ehre und Verpflichtungen aus der Vergangenheit ihre Stimme vernehmen lassen.

Der Adressentwurf bedauert, daß die von Frankreich projektierte Intervention in Amerika nicht zu Stande gekommen, und die um so mehr, als durch die Fortsetzung des Krieges die Industrie leidet. Der Entwurf sagt sodann Einiges über die anderen Berichte der Minister und findet die Lage ausgezeichnet.

Er schließt mit den Worten: Wie der Stand unserer Gesichtskreise auch sein möge, so erwarten uns noch weitere Perspektiven. Frankreich ist nicht gewohnt, in einer unfruchtbaren Unthätigkeit zu schlummern. Dieses große Land, welches seinen Muth im Kriege, seine Intelligenz in den öffentlichen Arbeiten des Landes, einen bewunderungswürdigen guten Sinn in seiner politischen Richtung bewiesen hat, wird seine Anstrengungen verdoppeln, um seine fortschreitende Bestimmung, welche Eu. Majestät andeutet, zu erreichen. Das Kaiserreich, bestätigt durch die Zeit, geweiht durch die Sympathien Europa's und getragen durch die Zuneigung des Volkes, wird seinen Versprechungen nicht untreu werden; Frankreich in Übereinstimmung mit demselben, wird seine Mission nicht versiehen. — Die Diskussion der Adresse beginnt Donnerstag.

„France“ meldet: Die europäische Kommission wird sich am 5. Februar in Belgrad versammeln. Baron Andran wird Frankreich, Mehmet Ali Bei die Pforte vertreten. Nachrichten aus Wien zufolge konzentriert die Pforte Streitkräfte an der Grenze von Bosnien und der Herzegowina, und wird dieselbe Maßnahme an der serbischen Grenze treffen. Oesterreich hat noch keine Truppenbewegung angeordnet.

Turiner Nachrichten melden: Die demokratische Gesellschaft hat ihren Sitz von Genua nach Pisa übertragen. Man versichert, Garibaldi brüte über irgend einen neuen Putsch. Pereire ist in Turin angekommen. Man glaubt, Bastoggi sei es gelungen, die Anleihe zum Abschluß zu bringen.

Großbritannien.

London, 27. Jänner. „Daily News“ schreiben: Der Herzog von Coburg habe nicht kandidiert. Elliott habe denselben den Griechen empfohlen. Kaiser Napoleon sei damit einverstanden gewesen. Russland erhob Bedenken wegen der Kinderlosigkeit des Herzogs, keineswegs wegen dessen Verwandtschaft mit dem englischen Königshause. — Lord Palmerston ist hier angekommen.

Spanien.

Madrid, 26. Jänner. Die Demission Prims wurde angenommen. Prim erhebt den Anspruch, die progreffitische Partei zu organisiren. Es ist zweifelhaft, ob Olozaga es gestatten wird. Das Ministerium hat beschlossen, ein Vertrauensvotum zu provozieren; es wird gegen die Schwierigkeiten kämpfen, wenn die Krone und das Land dasselbe unterstützen.

Rußland.

Warschau, 24. Jänner. Die „G. C.“ bringt folgende Nachrichten: Die letzten Telegramme aus Warschau und von der polnischen Grenze, die nach der Wiederherstellung der telegraphischen Verbindung hier eingingen sind, und welche wir einzusehen Gelegenheit hatten, lassen den Aufstand in der Hauptstadt als völlig gescheitert betrachten. Es kann jetzt bloss noch von einzelnen versprengten Häuschen die Rede sein, die vielleicht hier und dort sich noch zeigen können, aber den mobilen Kolonnen gegenüber wahrscheinlich sehr bald vom Schauplatze verschwinden dürften.

Der Warschauer Eisenbahnhzug, welcher am 23. d. M. Nachmittags in Scezawowa eintreffen sollte, kam erst am 24. um halb 7 Uhr Früh daselbst an. Die Reisenden erzählten, daß die Verspätung dadurch herbeigeführt wurde, daß die revolutionäre Aktionspartei mehrere Schienen auf der Strecke bei Petrikau beseitigte, was auch zur Folge hatte, daß daselbst ein von Macz nach Warschau abgegangener Güterzug zertrümmert wurde. An mehreren Stellen war der Telegraphendraht durchschnitten. Mehrere bewaffnete Proletarier, welche am 23. d. M. in einem Dorfe bei Petrikau die Bauern harranguirten, sollen von den Letzteren gefangen genommen und nach Petrikau abgeführt worden sein, von wo sie nach Warschau eskortirt wurden.

Außerdem kommt der „G. Corr.“ von anderer Seite noch die Runde zu, daß der Eisenbahnverkehr zwischen Warschau und Krakau erneut unterbrochen sei.

Tagesbericht.

Wien, 29. Jänner.

Über die theatralische Vorstellung, welche zur Feier des Geburtstages der Erzherzogin Sophie am Hofe abgehalten wurde, erfährt man noch einige Details. Unter den Mitwirkenden, welche durchaus den Familien des höchsten Adels angehörten, waren: Prinzessin Sophie Liechtenstein, die Gräfinnen Bray, Steinburg, Meraviglia, Fünfkirchen, Landgräfin Fürstenberg, Baronin Mecsey, dann Fürst Lobkowitz, die Grafen Poztazky, Bugnoi u. A. m. Die Produktion zerfiel in zwei Abtheilungen, zwischen welchen Raststunde zur Servirung von Thee war. Die Produktion wurde durch Darstellung von plastischen Tableaux eröffnet, wobei besonders das Bild: „Santa Sofia“, umgeben von Glaube, Hoffnung und Liebe entzückte. — Nach dem Thee folgte eine Pantomime und an diese reichte sich ein plastisches Gemälde die Blumen allegorisch darstellend.

— Als Se. Majestät der Kaiser am Samstag das Civil-Mädchen-Pensionat in der Josephstadt vollkommen befriedigt verließ, wendete er sich noch einmal zu den Böglingen und sagte: „Nun, meine lieben Kinder, da ihr mir so viel Vergnügen gemacht habt, will ich Euch auch eine Freude machen; ich werde Euch morgen eine Tasse schenken.“ Gesagt, gethan. Am Sonntag brachten zwei Maulesel in Begleitung von kaiserlichen Lakaien, einen großen Tragorbs voll der köstlichsten Speisen daher. Gefrörnes, Backwerk, Guglhupf, prachtvolles Obst &c. &c. Daselbe wurde feierlich in Empfang genommen, sofort servirt und mit großem Appetit verzehrt. Über diesen Besuch erfährt man noch Folgendes: Ein Mädchen von etwa 12 Jahren wurde bei der Nachricht, daß der Kaiser erscheinen werde, vor Freude frank und mußte zu Bett gebracht werden. Se. Majestät erfuhr den Vorfall und verfügte sich zu dem Bett der Kleinen, ihr tröstende Worte zusprechend. — Die bekanntlich mit dem Franz Josephs-Orden dekorirte Frau Obervorsteherin wurde ermächtigt, sich eine Gnade auszubitten. Dieselbe berührte den Umstand, daß der Unterricht in der englischen Sprache mangelt und bat um die Mittel zur Anstellung einer betreffenden Lehrerin. Die Bitte wurde sofort bewilligt, und die englische Sprache ist bereits auf kaiserliche Kosten obligatorischer Unterrichts-Gegenstand in diesem, beiläufig gesagt, vortrefflich geleiteten Institute.

— Der Banus, Dr. Freiherr v. Solcovic, hatte gestern eine längere Besprechung mit dem Handelsminister Grafen Wickenburg. Es handelt sich um den Bau der kroatischen Eisenbahn und betrifft diese Angelegenheit ausschließlich die Anwesenheit des Banus in Wien.

— Gegen das „Fremdenblatt“ ist ein Pressprozeß im Zuge. Dieses Blatt hatte nämlich eine die ungarnischen Justizzustände schildernde Notiz gebracht, in welcher die betreffende Behörde das Verbrechen der Verleumdung und eine Verlegung der Würde und des Ansehens der Justizbehörden erblickt.

Aus den Landtagen.

Linz, 27. Jänner. Die Wahl des Abgeordneten für die Landgemeinden des Wahlbezirkes Ried wird als gültig erklärt. Die Geschäftsordnung wird in zweiter Lesung angenommen. Ebenso wird der Entwurf einer Dienstpragmatik mit geringen Abänderungen genehmigt. Ein Antrag des Abg. Neindl „zu Landesämtern sind nur Oberösterreicher zuzulassen“, wird nicht angenommen.

Leipzig, 27. Jänner. An der Tagesordnung Petitionen, wovon die wichtigste: Die Städte Böhmen und Myslenice bitten um vermehrte Vertretung der Städte im Landtage. Wurde ungeachtet des Widerstandes der Ruthenen als Dringlichkeitsantrag angenommen. Die Wahl Kaminski in Stanislau wurde als ungültig erklärt.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Leipzig, 27. Jänner. Die „Gazeta Narodowa“ enthält eine Krakauer Korrespondenz folgenden Inhalts: Das revolutionäre Zentral-Comité im Königreich Polen erließ am 22. zwei Aufiffe. Der eine ruft die ganze Nation zu den Waffen auf, der zweite ist an das Landvolk gerichtet und handelt von der Vertheilung des Grundbesitzes. Die Gutsbesitzer seien aus Nationalmitteln zu entschädigen und den Witwen und Waisen der Gefallenen wird Grundbesitz zugesichert. Pultusk und Kutno sollen von den Aufständischen besetzt sein, in Podzamlyu wurde die Garnison niedergemacht.

Leipzig, 28. Jänner. Die „Gazeta Narodowa“ bringt folgendes Telegramm aus Krakau: Die Bahn und der Telegraph sind zwischen Warschau und Petersburg zerstört. Zusammenstöße fanden bei Raciaz, Plonsk, Mogilnica, Tylocin und Lubartow statt. 1000 Insurgenten haben sich bei Ostrojza,

Das Archiv der krain. Landschaft.

(Ein Vortrag, gehalten im histor. Vereine für Krain.)

Von P. v. Radics,
korrespondirendem Mitgliede.

(Schluß.)

III.

Dermaliger Zustand.

Es ist schon in der ersten Abtheilung betont worden, daß die gegenwärtige Ordnung des Archivs auf Grund der Peritzhoffschen Organisation durch Richter ausgeführt wurde; es ist weiters auch gesagt worden, daß in späterer Zeit nur eine ganz äußerliche Wiederordnung vorgenommen wurde, indem man die einzelnen Faszikel, deren von Richter gegebene Nummero beibehaltend, nur mit neuen Aufschriften versah. Wir werden daher in Auseinandersetzung des von Professor Richter angenommenen Systems zugleich die dermalige Einrichtung des Archivs geschildert haben.

Richter, dem es einzig und allein auf die wissenschaftliche Anordnung der Archivalien ankam, theilte Archiv und Registratur in drei chronologische Abtheilungen, deren erste von den ältesten Akten an er bis zum Jahre 1783, die zweite von 1783—1809 und die dritte von 1818 (bis auf die neueste Zeit) reichen ließ.

Die erste Abtheilung — die eigentlich Archivalien — ordnete er nach Materien und legte darüber ein alphabetisch geordnetes Verzeichniß (Repertorium) an, welches ich in meiner Abtheilung II benutzt habe. Richter's Repertorium weist 557 Nummern, wo jedoch öfters unter einem Nummern mehrere Faszikel (Rubra) inbegriffen sind. Es ist dies eine Ordnung en masse, und der schon genannte Backes hat nicht nur von seinem Standpunkte als administrativer Beamte, sondern selbst von dem eines Archivars vollkommen Recht, wenn er sagt: Richter's Verzeichniß mit den alphabetischen Schlagwörtern bietet keinen Anhaltspunkt, um ein Stück sogleich aufzufinden zu können. Doch seien wir dessen froh, daß im J. 1817 die Herren Stände wenigstens die Notwendigkeit einer, wenn auch nur übersichtlichen Ordnung einsahen, und daß sie zugleich so großmuthig waren, für diese Arbeit dem Prof. Richter die ansehnliche Remuneration von 400 fl. zu votiren. Dank dieser Einsicht und deren Beihilfe besitzen wir den Grundstein zum leider in's Stocken gerathenen Weiterbau dieses gewiß nicht unbedeutenden Landesinstitutes.

Lehren wir zur Eintheilung zurück — von 1783 bis 1809 reicht die zweite Abtheilung Richter's und beginnt die sog. Registratur, welche wieder aus 2 Theilen besteht, deren einer die Aktenstücke von 1783 — 1792, der andere die von 1793 — 1809 inel. enthält; es zählt diese Abtheilung 158 Faszikel (75 und 83). Darüber sind Aufschlagebücher angelegt, die das Auffinden der einzelnen Stücke möglich machen — sie röhren jedoch nicht von Richter her; sondern stammen aus den Jahren selbst, die sie umfassen.

Die dritte Abtheilung mit den Akten von 1818 bis hente bildet die sog. neue Registratur, die auch wieder ihre Abtheilungen hat, und gleich der ältern bloß jahrweise in Faszikel nach dem fortlaufenden Nummern geordnet erscheint; auch über diese Aktenstücke bestehen Aufschlagebücher, die gleich den früher genannten chronologisch-alphabetisch angelegt sind.

Fragen wir nach der Zahl der Archivalien, die unser landschaftliches Archiv bewahrt, so finden sich in 650 Faszikeln, deren einer in übersichtlicher Schätzung 40, 50, 100, ja auch 300 Stücke enthält, im Ganzen an 28 bis 30.000 Stücke.

Dies die Zahlung der Archivalien — eine gleiche, wo nicht größere Zahl bietet die Registratur. Frägt man darnach, wie diese, für die Geschichte des Landes und für den Amtsgebrauch der Landschaft gleich wichtige Sammlung bewahrt wird, so können wir im Beginne des Jahres 1863 mit den Worten des schon genannten Freiherrn v. Tausserer aus dem J. 1839 antworten, der in seinem schon citirten Berichte (vom 15. März) die noch geltende Klage ausspricht: „Die Papiere (Archivalien) sind in verschiedenartige Päcke und Konsolute, einige (und zwar die meisten) halbbrüchig zusammengelegt, andere zwischen Brettchen und Pappe deckeln, manche unsäglich groß, andere wieder klein, viele haben ihre Nummern oder Aufschriften verloren, aber in einem Punkte sehen sich alle gleich, denn sie sind von Staub ungemein verunreinigt, und wahrscheinlich seit Richter nicht gesäubert.“

Nur' gesäubert und mit frischen Etiquetten versehen, wurden die „alten Dinger“ in Folge solcher Vorstellung wohl — aber bearbeitet, zum wissenschaftlichen und amtlichen Gebrauche eingerichtet, würden sie nicht; es konnte sie folglich Niemand benötigen und Staub und Moder hatten wieder freies Spiel!

Der erfahrene Backes hatte im selben Jahre auf die Absaffung eines Hauptverzeichnisses, das mit Hinweisung auf die Faszikellnummern hätte sollen gear-

beitet werden und auf die Beigabe eines Detailverzeichnisses zu jedem Faszikel gedrungen — sollte etwas Erstaunliches geleistet werden, „dabei müßte — waren seine Worte — jedes Stück durchgegangen werden“, „doch müßte — setzte er bei — die zu lösende Aufgabe mit Sachkenntniß geleitet werden.“ Es geschah nicht — einige wenige Faszikel erhielten das gewünschte Detailverzeichniß, z. B. die Faszikel: Sanitätswesen, Bauernaufstände u. a., wo die Schrift von dem zuletzt (bis 1862) mit der Aufsicht über das Archiv betraut gewesenen landschaftlichen Registratur, Ludwig Richter v. Fichtenau herrührte. Backes hat in angeführter Stelle auch auf herumliegende Diplome und Originaleskripte aus dem XVIII. Jahrh. in ihrer Bedeutung für Amt und Wissenschaft aufmerksam gemacht; ob es dieselben waren, die gegenwärtig im ersten Zimmer des Bewahrungslokals bunt durcheinander und unsignirt in den Stellen und da bis im untersten Hache, also vor Staub und Feuchtigkeit geschützt herumliegen, wissen wir nicht, da wir uns an dies Chaos noch nicht gemacht, und zudem die Zeit über so Vieles abhanden gekommen, doch die Thatache steht fest, heute noch, wie vor 23 Jahren, wo Interesse und Verständniß für Archive bei uns in Österreich mit wenig Ausnahmen noch im ersten Keime waren, sind die Archivalien des wichtigsten Landesinstitutes in solch desperater Verwahrlosung!

Man fragt weiters: warum wurde diesem Nebestande noch nicht abgeholfen, liegt es am Lokale, oder an den zu großen Kosten für die Ordnung und Instandhaltung, oder an dem Mangel eines tauglichen Individuums.

Ich will mich in der Beantwortung dieser Frage in keine Raisonements einlassen, will auch keinerlei Vorschläge thun, ich will nur mit wenig Worten die Möglichkeit einer Abhilfe feststellen.

Die durch anderweitige Benützung der Räumlichkeiten im Landhause nothwendig gewordene Dislozirung der Archivalien aus dem ersten Stockwerke dieses Gebäudes, brachte dieselben in die für eine allfällige Ordnung und Beschreibung derselben weit aus tauglicheren Lokalitäten im sog. Bogatschnigischen, wie wir Abtheilung I gesehen haben, vor Jahren eigens für das Archiv erbaute Hause, wo sie das Parterre rechts einnehmen.

Das neue Lokale bietet den für die Ausbreitung nothwendigen Raum, ist ruhig gelegen — was für den Bearbeiter der Archivalien, sowie für den Besucher gleich wichtig ist — gewährt auch hinlängliches Licht und, was nicht zu übersehen ist, ist in beiden Piecen wohl heizbar.

Wollen wir noch hinzufügen, daß die zu der Einordnung der Archivalien nötigen Stellen bereits vorhanden sind, so hätten wir die Außenlichkeit und Schwierigkeiten, die einer Pflege des Archivs alleinfalls im Wege stünden, beseitigt, und ich glaube hiermit die Aufgabe, die ich mir gestellt, gelöst zu haben. Ich habe die Geschichte des Archivs erzählt, um zu zeigen, was unsere Vorfahren, denen es in finanzieller Beziehung, wie Abtheilung II zur Genüge darthut, nicht nur nicht besser, sondern wo möglich schlechter, als uns ergangen, für das Institut gehabt haben, ich habe den Inhalt der Sammlung vorgeführt, um dadurch ihre Bedeutung klar zu machen, ich habe endlich ehrlich und offen die herrschenden Mängel und Uebelstände aufgezählt, hauptsächlich aus dem Grunde, weil unser neues konstitutionelles Leben auch dieses hochwichtige Landesinstitut aus den Händen einer Kanzlei in die Hände der gesammten hohen Landesvertretung übermittelt und — wir wollen hoffen — gerettet hat!

Getreide-Durchschnitts-Preise in Saibach am 28. Jänner 1863.

Ein Mezen	Marktpreise		Magazinpreise	
	in österr. Währ.			
	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen	—	—	5	3
Korn	—	—	3	17
Gerste	—	—	3	—
Hafer	—	—	2	25
Halbfraucht	—	—	3	77
Helden	—	—	2	57
Hirse	—	—	3	10
Kukuru	—	—	3	43

Theater.

Sonntag, zum ersten Male: Die Kriminal-Leni, Lebensbild mit Gesang in drei Abtheilungen, von Theodor Flamm. Musik vom Kapellmeister Storch.

das Erscheinen der Minister, Hofkanzler sc. in den Ausschüssen durch ein Reichsgesetz bestimmt worden. Wünsche die Regierung auch den Ausschüssen der Landtage beizuhören, so sollte sie das auch durch ein auf legalem Wege einzubringendes Gesetz thun.

Abg. Kromer spricht im gleichen Sinne, wie die Abgeordneten Suppan und Deschmann.

Se. Exzellenz bemerkte, daß, wie das Erscheinen der Minister sc. in den Ausschüssen des Reichsrathes ein eigenes Gesetz erforderlich mache, auch wegen des Rechtes der Ausschüsse auf Begehren von Ausklärungen, eine Gesetzesbestimmung als erforderlich erkannt und erlassen wurde. — Was nun gegen das Recht des Landeschefs, in den Ausschüssen zu erscheinen, gesagt ward, lasse sich vollständig gegen die Forderung, welche für den Ausschuß gestellt worden, sagen — auch diese sei nicht durch die Landesordnung begründet; und werde hiemit der ganze §. 26 der Geschäftsortordnung in Frage gestellt.

Abg. Kromer tritt dieser Anschauung entgegen.

Se. Exzellenz sagt, weil kein Redner für seinen Antrag gesprochen habe, so ziehe er denselben zurück, behält sich jedoch vor, ihn als Regierungs-Vorlage vor den Landtag zu bringen.

Der §. 26 wird hierauf angenommen, ebenso die §§. 27 bis 44.

Bei §. 45 beantragt Abg. Brolich den Zusatz eines Wortes, was angenommen wird.

Die §§. 45 bis 49 werden dann ohne Debatte angenommen.

Hierauf wird noch einmal über die ganze Geschäftsortordnung abgestimmt und dieselbe angenommen.

Abg. Bleiweiss (slovenisch) stellt den Antrag, die Geschäftsortordnung sollte in beiden Sprachen vervielfältigt und den Abgeordneten zugestellt werden.

Der Antrag findet hinreichende Unterstützung.

Bei der hierauf vorgenommenen Wahl zweier Schriftführer wurden die Abg. v. Langer und Brolich gewählt.

Schlüß der Sitzung 12^{1/2} Uhr.

Nächste Sitzung Samstag.

Oesterreich.

Wien. Die Regierung hat sich bekanntlich zu Anfang des Jahres 1860 durch das häufige Entweißen militärflichtiger Jünglinge aus dem lombardisch-venetianischen Königreiche und Südtirol in das benachbarte Ausland genöthigt gesehen, zum Schutze der ihren Pflichten treu gebliebenen Bevölkerung die ausnahmsweise Anordnung zu treffen, daß die Stellungsbezirke zu verhalten seien, für jeden entflohenen und vom Lote getroffenen Stellungspflichtigen die gesetzliche Militärbefreiungstore gegen Negrep an dessen Vermögen zu erlegen. Diese Maßnahme war zur Zeit das Gebot einer politischen Notwendigkeit. Wie nun die „G. C.“ aus authentischer Quelle vernimmt, haben Se. Majestät allernächst zu erstatten geruht, daß obige Ausnahmsmaßregel bei den bevorstehenden Heeresergänzung für das Jahr 1863 nicht mehr in Anwendung zu bringen, und auch im lombardisch-venetianischen Königreiche und Südtirol die volle Wirksamkeit der bezüglichen Bestimmungen des Heeres-Ergänzung-Gesetzes wieder herzustellen sei. Wir erblicken in diesem allerhöchsten Gnadenakte ein erhöhtes Vertrauen des Monarchen in die Konsolidierung der Zustände im lombardisch-venetianischen Königreiche, ein Entfallen der vorhanden gewesenen politischen Notwendigkeit zu Ausnahmsmaßregeln, und sind überzeugt, daß auch die beteiligten Gemeinden die ihnen gewordene wesentliche Erleichterung dankbar entgegennehmen werden.

Frankreich.

Paris, 26. Jänner. Abends. Der Adressentwurf des Senates sagt: Die Worte des Kaisers seien vom Senate und von ganz Frankreich mit lebhafter Zustimmung aufgenommen worden. Der Entwurf spricht von der Lage des Landes und von der Politik, von der moralischen Größe und der materiellen Verbesserungen, über welche der Kaiser eine Darstellung gegeben. Von den nächsten Wahlen sprechend, sagt der Adressentwurf: Muthige und dem Kaiser ergebene Beistände werden sich wieder finden. Die Logik des Volkes sei stark, die Vergangenheit bürge für die Zukunft, und die Vergangenheit habe unermäßliche Schritte gegen die oberste Stufe gemacht.

Vom Senate sprechend, saß der Entwurf: Der Senat habe seinen Beistand bei Errichtung des Kaiserreiches geliehen, und hat dem Kaiser auch seinen Beistand geliehen, als er selbst (der Senat) reformirt wurde.

Die Aufgabe des Senates sei eine leichte; denn das Land scheut die Gefahr einer zu großen Freiheit der Monarch, besetzt vom Geiste der Epoche, verschmäht ein Übermaß der Autorität. Im gegenwärtigen Augenblick erwartet der Senat ruhig den Verlauf der Ereignisse. In Betreff der äußeren Politik sagt der Entwurf: Frankreich müsse gegen Mexiko ziehen,

da sein Banner vor dem Feinde stehe. In Italien scheinen die Konflikte in die Ferne zu rücken: in Italien spreche man nicht mehr von Rom. Der Papst, geschützt durch die französischen Waffen, erklärt seine Dankbarkeit für den Kaiser. Der Papst weiß, daß die Unabhängigkeit Italiens kein Pakt Frankreichs mit der Revolution sei, und daß man auf den Kaiser zählen könne, wenn die Ehre und Verpflichtungen aus der Vergangenheit ihre Stimme vernehmen lassen.

Der Adressentwurf bedauert, daß die von Frankreich projektierte Intervention in Amerika nicht zu Stande gekommen, und dieß um so mehr, als durch die Fortsetzung des Krieges die Industrie leidet. Der Entwurf sagt sodann Einiges über die anderen Berichte der Minister und findet die Lage ausgezeichnet.

Er schließt mit den Worten: Wie der Stand unserer Gesichtskreise auch sein möge, so erwarten uns noch weitere Perspektiven. Frankreich ist nicht gewohnt, in einer unfruchtbaren Unthätigkeit zu schlummern. Dieses große Land, welches seinen Mund im Kriege, seine Intelligenz in den öffentlichen Arbeiten des Landes, einen bewunderungswürdig guten Sinn in seiner politischen Richtung bewiesen hat, wird seine Anstrengungen verdoppeln, um seine fortschreitende Bestimmung, welche Eu. Majestät andeutet, zu erreichen. Das Kaiserreich, befestigt durch die Zeit, geweckt durch die Sympathien Europa's und getragen durch die Zuneigung des Volkes, wird seinen Versprechungen nicht untreu werden; Frankreich in Übereinstimmung mit denselben, wird seine Mission nicht verfehlten. — Die Diskussion der Adresse beginnt Donnerstag.

„France“ meldet: Die europäische Kommission wird sich am 5. Februar in Belgrad versammeln. Baron Andlau wird Frankreich, Mekhemet Ali Bei die Pforte vertreten. Nachrichten aus Wien zufolge konzentriert die Pforte Streitkräfte an der Grenze von Bosnien und der Herzegowina, und wird dieselbe Maßnahme an der serbischen Grenze treffen. Oesterreich hat noch keine Truppenbewegung angeordnet.

Turiner Nachrichten melden: Die demokratische Gesellschaft hat ihren Sitz von Genua nach Pisa übertragen. Man versichert, Garibaldi brüte über irgend einen neuen Putsch. Pereire ist in Turin angekommen. Man glaubt, Bastoggi sei es gelungen, die Auseihe zum Abschluß zu bringen.

Großbritannien.

London, 27. Jänner. „Daily News“ schreiben: Der Herzog von Coburg habe nicht kandidirt. Elliott habe denselben den Griechen empfohlen. Kaiser Napoleon sei damit einverstanden gewesen. Russland erhob Bedenken wegen der Kinderlosigkeit des Herzogs, keineswegs wegen dessen Verwandtschaft mit dem englischen Königshause. — Lord Palmerston ist hier angekommen.

Spanien.

Madrid, 26. Jänner. Die Demission Prims wurde angenommen. Prim erhebt den Anspruch, die progressistische Partei zu organisiren. Es ist zweifelhaft, ob Olozaga es gestatten wird. Das Ministerium hat beschlossen, ein Vertrauensvotum zu provozieren; es wird gegen die Schwierigkeiten kämpfen, wenn die Krone und das Land dasselbe unterstützen.

Österreich.

Warschau, 24. Jänner. Die „G. C.“ bringt folgende Nachrichten: Die letzten Telegramme aus Warschau und von der polnischen Grenze, die nach der Wiederherstellung der telegraphischen Verbindung hier eingelangt sind, und welche wir einzusehen Gelegenheit hatten, lassen den Aufstand in der Hauptstadt als völlig gescheitert betrachten. Es kann jetzt bloß noch von einzelnen versprengten Häuschen die Rede sein, die vielleicht hier und dort sich noch zeigen können, aber den mobilen Kolonnen gegenüber wahrscheinlich sehr bald vom Schauplatze verschwinden dürften.

Der Warschauer Eisenbahnhzug, welcher am 23. d. M. Nachmittags in Szczakowa eintreffen sollte, kam erst am 24. um halb 7 Uhr Früh daselbst an. Die Reisenden erzählten, daß die Verspätung dadurch herbeigeführt wurde, daß die revolutionäre Aktions-Partei mehrere Schienen auf der Strecke bei Petrikau besetzte, was auch zur Folge hatte, daß daselbst ein von Maczki nach Warschau abgegangener Güterzug zertrümmert wurde. An mehreren Stellen war der Telegraphendraht durchschnitten. Mehrere bewaffnete Proletarier, welche am 23. d. M. in einem Dorfe bei Petrikau die Bauern harranguierten, sollen von den Letzteren gefangen genommen und nach Petrikau abgeführt worden sein, von wo sie nach Warschau eskortiert wurden.

Außerdem kommt der „G. Corr.“ von anderer Seite noch die Kunde zu, daß der Eisenbahnverkehr zwischen Warschau und Krakau erneut unterbrochen sei.

Tagesbericht.

Wien, 29. Jänner.

Über die theatralische Vorstellung, welche zur Feier des Geburtstages der Erzherzogin Sophie am Hofe abgehalten wurde, erfährt man noch einige Details. Unter den Mitwirkenden, welche durchaus den Familien des höchsten Adels angehörten, waren: Prinzessin Sophie Lichtenstein, die Gräfinnen Bray, Steinburg, Meraviglia, Fünfkirchen, Landgräfin Fürstenberg, Baronin Mecsey, dann Fürst Lobkowitz, die Grafen Poztazy, Bugnoi u. a. m. Die Produktion zerfiel in zwei Abtheilungen, zwischen welchen Raststunde zur Servirung von Thee war. Die Produktion wurde durch Darstellung von plastischen Tableaux eröffnet, wobei besonders das Bild: „Santa Sofia“, umgeben von Glaube, Hoffnung und Liebe entzückte. — Nach dem Thee folgte eine Pantomime und an diese reiste sich ein plastisches Gemälde die Blumen allegorisch darstellend.

— Als Se. Majestät der Kaiser am Samstag das Civil-Mädchen-Pensionat in der Josephstadt vollkommen befriedigt verließ, wendete er sich noch einmal zu den Böblingen und sagte: „Nun, meine lieben Kinder, da ihr mir so viel Vergnügen gemacht habt, will ich Euch auch eine Freude machen; ich werde Euch morgen eine Tasse schenken.“ Gesagt, gethan. Am Sonntag brachten zwei Maultiere in Begleitung von kaiserlichen Lakaien, einen großen Tragkorb voll der kostlichsten Speisen daher. Gefornes, Backwerk, Guglhupf, prachtvolles Obst &c. &c. Dasselbe wurde feierlich in Empfang genommen, sofort servirt und mit grossem Appetit verzehrt. Ueber diesen Besuch erfährt man noch Folgendes: Ein Mädchen von etwa 12 Jahren wurde bei der Nachricht, daß der Kaiser erscheinen werde, vor Freude stark und mußte zu Bett gebracht werden. Se. Majestät erfuhr den Vorfall und verfügte sich zu dem Bett der Kleinen, ihr tröstende Worte zusprechend. — Die bekanntlich mit dem Franz Josephs-Orden dekorirte Frau Obervorsteherin wurde ermächtigt, sich eine Gnade anzubitten. Dieselbe berührte den Umstand, daß der Unterricht in der englischen Sprache mangelt und bat um die Mittel zur Anstellung einer betreffenden Lehrerin. Die Bitte wurde sofort bewilligt, und die englische Sprache ist bereits auf kaiserliche Kosten obligatorischer Unterrichts-Gegenstand in diesem, beiläufig gesagt, vortrefflich geleiteten Institute.

— Der Banus, F. M. Freiherr v. Solcovic, hatte gestern eine längere Besprechung mit dem Handelsminister Grafen Wickenburg. Es handelt sich um den Bau der kroatischen Eisenbahn und betrifft diese Angelegenheit ausschließlich die Anwesenheit des Banus in Wien. — Gegen das „Tremdenblatt“ ist ein Presoprozeß im Zuge. Dieses Blatt hatte nämlich eine die ungarnischen Justizzustände schildernde Notiz gebracht, in welcher die betreffende Behörde das Verbrechen der Verleumdung und eine Verlezung der Würde und des Ansehens der Justizbehörden erblickt.

Aus den Landtagen.

Linz, 27. Jänner. Die Wahl des Abgeordneten für die Landgemeinden des Wahlbezirkes Nied wird als gültig erklärt. Die Geschäftsortordnung wird in zweiter Lesung angenommen. Ebenso wird der Entwurf einer Dienstpragmatik mit geringen Abänderungen genehmigt. Ein Antrag des Abg. Neindl „zu Landesämtern sind nur Österreicher zuzulassen“, wird nicht angenommen.

Lemberg, 27. Jänner. An der Tagesordnung Petitionen, wovon die wichtigste: Die Städte Bochnia und Myslenice bitten um vermehrte Vertretung der Städte im Landtag. Wurde ungeachtet des Widerstandes der Nutzenden als Dringlichkeitsantrag angenommen. Die Wahl Kaminski in Stanislau wurde als ungültig erklärt.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Lemberg, 27. Jänner. Die „Gazeta Narodowa“ enthält eine Krakauer Korrespondenz folgenden Inhalts: Das revolutionäre Zentral-Comité im Königreich Polen erließ am 22. zwei Aufiffe. Der eine ruft die ganze Nation zu den Waffen auf, der zweite ist an das Landvolk gerichtet und handelt von der Vertheilung des Grundbesitzes. Die Gutsbesitzer seien aus Nationalmitteln zu entschädigen und den Witwen und Waisen der Gefallenen wird Grundbesitz zugesichert. Pultusk und Kutno sollen von den Aufständischen besetzt sein, in Bodzanlyu wurde die Garnison niedergemacht.

Lemberg, 28. Jänner. Die „Gazeta Narodowa“ bringt folgendes Telegramm aus Krakau: Die Bahn und der Telegraph sind zwischen Warschau und Petersburg zerstört. Zusammenstöße fanden bei Raciaz, Plonsk, Mogilnica, Tykocin und Lubartow statt. 1000 Insurgenten haben sich bei Ostrojka,

ein anderer Hause zwischen Brzesz-Litewski und Biala-Podolska gesammelt. Gegen diese ist Militär ausmarschiert. Bei Brzesz-Litewski wurde der Gendarmerie-Oberst Czerkajow getötet.

Dasselbe Blatt bringt folgende Nachrichten von der polnischen Grenze: Die Insurgenten überfielen in starker Anzahl Tomaszow (an der österreichischen Grenze bei Belzec), vertrieben 500 Kosaken und entwaffneten viele Kosakenposten längs der Grenze. Ein Theil der Akademiker verließ Warschau und befindet sich bei den Insurgenten. Bei Biala wurde dem General Szewczenko eine bedeutende für die Armee bestimmte Geldsumme abgenommen. Die Brücke am Bug, an der Warschau-Petersburger Bahn, wurde zerstört.

Frankfurt, 28. Jänner. Die heutige „Europe“ bringt eine Korrespondenz aus Turin, welcher zufolge die Unterhandlungen bezüglich der Kandidatur des Herzogs von Aosta auf den griechischen Thron fortgesetzt werden. Pasolini habe geantwortet, wenn die Schutzmächte genehmigen, werde König Viktor Emanuel nicht widerstreben. Sir Hudson habe erklärt, England werde den Herzog von Aosta unterstützen, wenn die anderen Kandidaturen deutscher Prinzen gescheitert seien.

Ein zweites Telegramm aus Frankfurt, welches dieselbe Angelegenheit betrifft, lautet wörtlich: Journal „L'Europe“ meldet aus offizieller Quelle gegenüber der „Patrie“: „Pasolini erklärte dem griechischen Gesandten in Turin und Mamiani erklärte der provisorischen Regierung in Athen: Viktor Emanuel willte ein, wenn die Schutzmächte nicht dagegen seien, daß der Herzog von Aosta den griechischen Thron besteige.

„L'Europe“ meldet ferner aus authentischer Quelle: Kaiser Napoleon stelle in der Instruktion an General Gory als erste Bedingung des Friedens an Mexiko die Forderung: Abtreitung der gold- und silberreichen Provinz Sonora mit Guaymas, Mexiko's besten Hafen.

München, 28. Jänner. Wie hier verlautet, beabsichtigt das englische Kabinett nunmehr den Fürsten Leiningen für den griechischen Thron in Vorschlag zu bringen.

Athene, 28. Jänner. Bloom befragt, eine Adresse an den König zu richten, die bedenkliche Lage des Landes zu schildern und den Wunsch anzusprechen, die Regierung möge die Mittel finden, eine friedliche Lösung herbeizuführen.

Paris, 28. Jänner. Die Minister gaben heute in der Adresskommission des geschiedenden Körpers Erklärungen. Man versichert, die Adresse des geschiedenden Körpers werde morgen verlesen werden.

Aus guter Quelle verlautet, Fürst Leiningen sei Kandidat für den griechischen Thron.

„La Nation“ versichert, Italien werde von der Aushebung von 30.000 Mann abstehen.

London, 27. Jänner. („Pr.“) In diplomatischen Kreisen verlautet, daß in Folge der Ablehnung des Herzogs Ernst von Coburg, Lord Palmerston den Prinzen Eduard von Sachsen-Weimar-Eisenach für den griechischen Thron in Vorschlag bringen wird (Prinz Wilhelm August Eduard, geboren am 11ten Oktober 1823, ist Oberst in der britannischen Armee, Adjutant der Königin Viktoria, und ist in morganischer Ehe verheirathet mit Lady Augusta Gordon Lennox, Tochter des verstorbenen Herzogs von Richmond.)

London, 28. Jänner. Der Dampfer „Asia“ brachte Nachrichten aus New-York vom 15. d. Ms. Die Generale Banks und Haagut wurden, wie gerüchtweise verlautet, am Mississippi zurückgeschlagen; sonst ist keinerlei bedeutende Neigung vom Kriegsschauplatz eingetroffen. 26 republikanische Staatsmitglieder haben in einer Druckschrift an Lincoln ihr Misstrauen gegen die Regierung ausgesprochen. Das Kongressmitglied Balancingham befürwortete einen Waffenstillstand oder fremde Vermittlung ohne Entscheidung durch ein Schiedsgericht. — Der Goldmarkt war flott, Fonds fest 90 $\frac{1}{4}$, Baumwolle fest 71, Weizen 2 höher.

Warschau, 27. Jänner, Abends. In Plock ist die Rekrutierung ohne Schwierigkeit ausgeführt worden. Die Verbindung zwischen dieser Stadt und Warschau ist wieder hergestellt worden. Die Gegend um Modlin ist von Insurgenten gesäubert.

Petersburg, 28. Jänner. Die Truppen verfolgen zahlreiche Banden in den Wäldern. Die Landbevölkerung ist nicht am Aufstand beteiligt. Warschau ist ruhig.

New-York, 15. Jänner. Der Kongress hat das Gesetz über die Ausgabe von 100 Millionen Dollars in Noten angenommen. Die Unionisten haben das Projekt, Vicksburg anzugreifen, aufgegeben. Die Konföderierten befinden sich auf dem Rückzuge von Springfield. Ein Gesetzentwurf wegen der Enrolirung von 150.000 Negern wurde erlassen. Spaulding hat erklärt, daß die Regierung unverzüglich 150 Millionen notwendig habe.

Das Archiv der Krain. Landschaft.

(Ein Vortrag, gehalten im histor. Vereine für Krain.)

Von P. v. Radics,
correspondirendem Mitgliede.

(Schluß.)

III. Dermaliger Zustand.

Es ist schon in der ersten Abtheilung betont worden, daß die gegenwärtige Ordnung des Archivs auf Grund der Peritzhoffen'schen Organisation durch Richter ausgeführt wurde; es ist weiters auch gesagt worden, daß in späterer Zeit nur eine ganz äußerliche Wiederordnung vorgenommen wurde, indem man die einzelnen Faszikel, deren von Richter gegebene Nummer beibehaltend, nur mit neuen Aufschriften versah. Wir werden daher in Auseinandersetzung des von Professor Richter angenommenen Systems zugleich die dermalige Einrichtung des Archivs geschildert haben.

Richter, dem es einzige und allein auf die wissenschaftliche Anordnung der Archivalien ankam, theilte Archiv und Registratur in drei chronologische Abtheilungen, deren erste von den ältesten Alten an er bis zum Jahre 1783, die zweite von 1783—1809 und die dritte von 1818 (als auf die neueste Zeit) reichen ließ.

Die erste Abtheilung — die eigentlich in Archivalien — ordnete er nach Materialien und legte darüber ein alphabetisch geordnetes Verzeichniß (Repertorium) an, welches ich in meiner Abtheilung II benutzt habe. Richter's Repertorium weist 557 Nummern, wo jedoch öfters unter einem Nummern mehrere Faszikel (Rubra) inbegriffen sind. Es ist dies eine Ordnung en masse, und der schon genannte Backes hat nicht nur von seinem Standpunkte als administrativer Beamte, sondern selbst von dem eines Archivars vollkommen Recht, wenn er sagt: Richter's Verzeichniß mit den alphabetischen Schlagwörtern bietet keinen Anhaltspunkt, um ein Stück sogleich aufzufinden zu können. Doch seien wir dessen froh, daß im J. 1817 die Herren Stände wenigstens die Nothwendigkeit einer, wenn auch nur übersichtlichen Ordnung einsahen, und daß sie zugleich so großmuthig waren, für diese Arbeit dem Prof. Richter die ansehnliche Remuneration von 400 fl. zu votiren. Dank dieser Einsicht und deren Betätigung besitzen wir den Grundstein zum leider in's Stocken gerathenen Weiterbau dieses gewiß nicht unbedeutenden Landesinstitutes.

Rechnen wir zur Eintheilung zurück — von 1783 bis 1809 reicht die zweite Abtheilung Richter's und beginnt die sog. Registratur, welche wieder aus 2 Theilen besteht, deren einer die Altenstücke von 1783—1792, der andere die von 1793—1809 incl. enthält; es zählt diese Abtheilung 158 Faszikel (75 und 83). Darüber sind Aufschlagebücher angelegt, die das Auffinden der einzelnen Stücke möglich machen — sie röhren jedoch nicht von Richter her; sondern stammen aus den Jahren selbst, die sie umfassen.

Die dritte Abtheilung mit den Alten von 1818 bis heute bildet die sog. neue Registratur, die auch wieder ihre Abtheilungen hat, und gleich der ältern bloß jährweise in Faszikel nach dem fortlaufenden Nummern geordnet erscheint; auch über diese Altenstücke bestehen Aufschlagebücher, die gleich den früher genannten chronologisch-alphabetisch angelegt sind.

Fragen wir nach der Zahl der Archivalien, die unser landschaftliches Archiv bewahrt, so finden sich in 650 Faszikeln, deren einer in übersichtlicher Schätzung 40, 50, 100, ja auch 300 Stücke enthält, im Ganzen an 28 bis 30.000 Stücke.

Dies die Zahlung der Archivalien — eine gleiche, wo nicht größere Zahl bietet die Registratur. Frägt man darnach, wie diese, für die Geschichte des Landes und für den Amtsgebrauch der Landschaft gleich wichtige Sammlung bewahrt wird, so können wir im Beginne des Jahres 1863 mit den Worten des schon genannten Freiherrn v. Taufserer aus dem J. 1839 antworten, der in seinem schon citirten Berichte (vom 15. März) die noch geltende Klage ausspricht: „Die Papiere (Archivalien) sind in verschiedenartige Päckle und Konvolute, einige (und zwar die meisten) halbbrüchig zusammengelegt, andere zwischen Brettchen und Pappendeckeln, manche unsörmig groß, andere wieder klein, viele haben ihre Nummern oder Aufschriften verloren, aber in einem Punkte sehen sich alle gleich, denn sie sind von Staub ungemein verunreinigt, und wahrscheinlich seit Richter nicht gesäubert.“

Nun' gesäubert und mit frischen Etiquetten versehen, wurden die „alten Dinger“ in Folge solcher Vorstellung wohl — aber bearbeitet, zum wissenschaftlichen und amtlichen Gebrauche eingerichtet, wurden sie nicht; es konnte sie folglich Niemand benützen und Staub und Moder hatten wieder freies Spiel!

Der erfahrene Backes hatte im selben Jahre auf die Abfassung eines Hauptverzeichnisses, das mit Hinweisung auf die Faszikellnummern hätte sollen gear-

beitet werden und auf die Beigabe eines Detailverzeichnisses zu jedem Faszikel gedrungen — sollte etwas Erträgliches geleistet werden, „dabei müßte — waren seine Worte — jedes Stück durchgegangen werden“, „doch müßte — setzte er bei — die zu lösende Aufgabe mit Sachkenntniß geleistet werden.“ Es geschah nicht — einige wenige Faszikel erhielten das gewünschte Detailverzeichniß, z. B. die Faszikel: Sanitätswesen, Baueraufstände u. a., wo die Schrift von dem zuletzt (bis 1862) mit der Aufsicht über das Archiv betraut gewesenen landschaftlichen Registratur, Ludwig Richter v. Fichtenau herrührte. Backes hat in angeführter Stelle auch auf herumliegende Diplome und Originalreskripte aus dem XVIII. Jahrh. in ihrer Bedeutung für Amt und Wissenschaft aufmerksam gemacht; — ob es dieselben waren, die gegenwärtig im ersten Zimmer des Bewahrungslokals bunt durcheinander und unsortiert in den Stellen und da bis im untersten Fach, also vor Staub und Feuchte ungehütet herumliegen, wissen wir nicht, da wir uns an dies Chaos noch nicht gemacht, und zudem die Zeit über so Vieles abhanden gekommen, doch die Thatache steht fest, heute noch, wie vor 23 Jahren, wo Interesse und Verständnis für Archive bei uns in Österreich mit wenig Ausnahmen noch im ersten Reime waren, sind die Archivalien des wichtigsten Landesinstitutes in solch desperater Verwahrlosung!

Man fragt weiters: warum wurde dieses Nebestande noch nicht abgeholt, liegt es am Lokale, oder an den zu großen Kosten für die Ordnung und Instandhaltung, oder an dem Mangel eines tauglichen Individuums.

Ich will mich in der Beantwortung dieser Frage in keine Raisonnements einlassen, will auch keinerlei Vorschläge thun, ich will nur mit wenig Worten die Möglichkeit einer Abhilfe feststellen.

Die durch anderweitige Benützung der Räumlichkeiten im Landhause nothwendig gewordene Dislozirung der Archivalien aus dem ersten Stockwerke dieses Gebäudes, brachte dieselben in die für eine allfällige Ordnung und Beschreibung derselben weit aus tanglicheren Lokalitäten im sog. Vogatschnigg'schen, wie wir Abtheilung I gesehen haben, vor Jahren eigens für das Archiv erkauften Hause, wo sie das Parterre rechts einnehmen.

Das neue Lokale bietet den für die Ausbreitung nothwendigen Raum, ist ruhig gelegen — was für den Bearbeiter der Archivalien, sowie für den Forscher gleich wichtig ist — gewährt auch hinlängliches Licht und, was nicht zu übersehen, ist in beiden Piecen wohl heizbar.

Wollen wir noch hinzufügen, daß die zu der Einordnung der Archivalien nötigen Stellen bereits vorhanden sind, so hätten wir die Unzäglichkeiten und Schwierigkeiten, die einer Pflege des Archivs allenfalls im Wege stünden, beseitigt, und ich glaube hiemit die Aufgabe, die ich mir gestellt, gelöst zu haben. Ich habe die Geschichte des Archivs erzählt, um zu zeigen, was unsere Vorfahren, denen es in finanzieller Beziehung, wie Abtheilung II zur Genüge dorthut, nicht nur nicht besser, sondern wo möglich schlechter, als uns ergangen, für das Institut gethan haben, ich habe den Inhalt der Sammlung vorgeführt, um dadurch ihre Bedeutung klar zu machen, ich habe endlich ehrlich und offen die herrschenden Mängel und Uebelstände aufgezählt, hauptsächlich aus dem Grunde, weil unser neues konstitutionelles Leben auch dieses hochwichtige Landesinstitut aus den Händen einer Kanzelle in die Hände der gesamten hohen Landesvertretung übermittelt und — wir wollen hoffen — gerettet hat!

Getreide-Durchschnitts-Preise in Laibach am 28. Jänner 1863.

Ein Mezen	Marktpreise		Magazinpreise	
	in österr. Währ.	fl.	fl.	fr.
Weizen		—	—	5 3
Korn		—	—	3 17
Gerste		—	—	3 —
Haser		—	—	2 25
Halbfraucht		—	—	3 77
Helden		—	—	2 57
Hirse		—	—	3 10
Kukuruß		—	—	3 43

Theater.

Sonntag, zum ersten Male: Die Kriminal-Keni, Lebensbild mit Gesang in drei Abtheilungen, von Theodor Glanni. Musik vom Kapellmeister Storch.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Börsenbericht. Wien, 28. Jänner. (Mittags 1½ Uhr.) (Wt. 3tg. Die Haltung der Börse fortwährend ruhig, die Stimmung günstig, die Kurse sich das Geschäft aber gering. Boukriepapiere, ohne irgend eine Schwankung und im Kurse gegen gestern beinahe unverändert. Wechsel auf fremde Pläne, vom Anfang bis zum Schluß angeboten, schließen um ¼ billiger gegen die gestrige Notiz. Geld im Kasinoplate sehr flüssig aber ohne genügende Ware.

Öffentliche Schulden.		Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	
A. des Staates (für 100 fl.)		Ob. = Ost. und Salzb. zu 5%	84.—	85.—	Galiz.-Karls.-Bahn 200 fl.		Palfy	zu 40 fl. C.M.	38.50 39.—	
	Geld Waren	Böhmen	5	86.—	C.M. m. 180 fl. (90%) Einz.	219.—	Clary	" 40 "	36.— 36.50	
In österr. Währung . zu 5%	69.—	63.10	Stiermark	5	87.50	Deutsch. Den.-Dampfsch.-Ges. . .	430.—	St. Genois	" 40 "	38.25 38.75
5% Anleh. v. 1861 mit Rückz.	93.60	93.75	Mähren u. Schlesien	5	88.—	Dösterl. Lloyd in Triest . . .	236.—	Windischgrätz	" 20 "	21.50 22.—
dette ohne Abschnitt 1862	92.—	92.25	Ungarn	5	75.—	Wiener Dampfsm.-Akt.-Ges. . .	388.—	Waldstein	" 20 "	23.50 24.—
National-Anlehen mit			Ungar. Ban., Kro. u. Slav.	5	73.50	Vester Kettenbrücken	400.—	Keglevich	" 10 "	17.— 17.25
Jänner-Coupons	5%	82.20	Slavonien	5	73.75	Böh. Westbahn zu 200 fl.	168.50	Wechsel.		
National-Anlehen mit			Siebenb. u. Buzow	5	72.50	Theißbahn-Aktien 200 fl. C.M.	m. 140 fl. (70%) Einzahlung.	3 Monate.		
April-Coupons	5%	82.30	Benetiansches Ant. 1859	5	91.50	147.—			Geld Brief.	
Metalloques	5%	75.30	92.50						Augsburg für 100 fl. südd. W.	97.65 97.85
* dette mit Mai-Coup.	5%	75.70	75.90						Frankfurt a. M. dette	97.85 98.—
dette	41%	66.—	Nationalbank		820.—	1857 d. 5% bank auf 10 fl. dette	104.50	Hamburg für 100 Mark Banco	86.75 87.—	
mit Verlosung v. Jahre 1839	146.25	146.50	Kredit-Anstalt zu 200 fl. d. W. 225.70 225.80		822.—	500 fl. d. 29. 658.— 660.—	100.—	London für 10 Pi. Sterling	115.70 115.85	
1854	92.25	92.50	R. F. Nordb. d. 1000 fl. C.M. 1857.— 1858.—			Nationalb. auf 50 fl. verlost. 5 "	85.75	Paris für 100 Franks	45.80 45.90	
" 1860 zu	500 fl.	92.60	Staats-Gif.-Ges. zu 200 fl. C.M.		oder 500 fl. 234.— 234.50			Cours der Geldsorten.		
zu 100 fl.	93.90	94.—	Raij. Eis.-Bahn zu 200 fl. C.M. 152.50 153.—			Kred.-Anstalt für Handel u. Gew.			Geld Ware	
Como - Neutengh. zu 42 L. austri.	17.—	17.50	Sud.-nordl. Verb.		130.—	zu 100 fl. östl. 29. 132.90 133.10		K. Münz-Dukaten	5 fl. 57 fr. 5 fl. 54 Mr.	
B. der Kronländer (für 100 fl.)			Sud. Staats-, Lomb. u. n. Centr.					Reeken	15 " 75 " 15 " 78 "	
Grundentlastungs-Obligationen.			ital. Eis. 500 fl. d. W. 500 fl. m. 180 fl. (90%) Einzahlung					Napoleonsdr.	9 " 28 " 9 " 29 "	
Nieder-Österreich	zu 5%	87.75	270.—	271.—				Russ. Imperial	9 " 54 " 9 " 55 "	

Effekten- und Wechsel-Kurse an der k. k. öffentlichen Börse in Wien.

Den 29. Jänner 1863.

Effekten.

	Wechsel.
5% Metalliques	75.50
5% Nat. - Ant.	82.25
Bankaktien	821
Kreditaktien	221.—

Lottoziehungen vom 28. Jänner.

Wien: 41 69 52 79 26.
Graz: 83 18 59 50 65.

Fremden-Anzeige.

Den 28. Jänner 1863.

Die Herren: Ritter v. Schmerling, k. k. Feldmarschall-Lientenant. — Molnar, — Küchl, Handelsmann, und — Drusang, Handlungsbreisender, von Wien. — Dr. v. Zellazibz, von Ugram. — Dr. Gödöge, Bergverwalter, von Lüffer. — Dr. Legat, Handelsmann, von Adelsberg. — Dr. Churton, k. k. Oberleutenant, von Götz.

B. 151. (11)

Gingesendet.

In 5 Tagen erfolgt die Ziehung der Graf St. Genois-Lose; dieses Anlehen ist mit Gewinnen von 73.500 fl. 52.500 fl. 21.000 fl. etc. und in Summe mit 9.264.402 fl. ausgestattet. Jedes Los muß mindestens 68 fl. 25 fr. gewinnen. Die Ziehungen erfolgen zwei Mal des Jahres, und da gegenwärtig unerklärlicherweise der Preis noch unter dem Parcours, so ist es wohl jetzt noch angezeigt, diese günstige Chance zu benützen.

Derart Lose sind im Originale nach dem Tagessturz, und zum Spiele bloß für die Ziehung am 3. Februar mittels Promessen a 3 fl. und 50 fr. Stempel zu haben bei

Joh. C. Sothen in Wien, Stadt Nr. 420.

B. 214. (3)

Schuh- & Kleidungsverkauf.

Den 28., 29., 30. und 31. d. M. werden am Jahrmarktstage in der Hütte zu nächstehenden Preisen so lange der Vorrath dauert, verkauft.

Herren-Stiefletten Paar 4 fl.
Damen mit Zug u. Stöckeln " 2 " 50 fr.
" von Kalbleder mit Zug " 2 " 50 fr.
" und Stöckeln " 2 " 50 fr.
" von Brümel mit Zug " 2 " 10 fr.
" v. Brümel-Baumwoll " 1 " 50 fr.
" mit Zug u. Stöckeln " 1 " 50 fr.
" v. Brümel-Baumwoll " 1 " 30 fr.
Seiten geschnürt " 1 " 30 fr.

auch sind noch Knaben-Stiefletten und Hausschuhe zu sehr billigen Preisen zu haben.

Es bittet um zahlreichen Zuspruch

Eduard Steinherz.

B. 217. (2)

Zititation

von Möbeln, Lampen, Hausgeräthe, Brennholz, welche am 3. Februar, Dienstag, Vormittags um 9 Uhr und Nachmittags um 3 Uhr, am neuen Markt Haus-Nr. 199, im 1. Stock, Thür Nr. 25 abgehalten werden wird.

B. 220. (1)

Gedikt.

Von dem gefertigten k. k. Notariate wird allgemein fund gemacht:

Es sei zur Vornahme der mit dem Bescheide des öblichen k. k. Bezirksamtes, als Gericht, zu Kainburg vom 27. Jänner 1863, B. 225, über freiwilliges Ansuchen der Katharina Perkschen Erben bewilligt, öffentlichen versteigerungsweisen Veräußerung des zu Kainburg am oberen Platze gelegenen, im Grundbuche der gedachten Stadt sub Haus-Nr. 185 vorkommenden zwei Stock hohen Hauses die Tagesatzung auf den 24. Februar 1863 Vormittags von 9 bis 12 Uhr in der Notariatskanzlei mit dem Anhange angeordnet, daß die sehr billig gestellten Bedingnisse täglich hieramts eingesehen werden können.

k. k. Notariat Kainburg, am 27.

Jänner 1863.

Josef Sterger,

k. k. Notar, als Gerichtskommissär.

Vorrätig bei Ig. v. Kleinmayr & F. Bamberg in Laibach:

Alphabetisch-geordnetes Nachschlagebuch

über das

Gebühren- und Stempelgesetz,

für sämtliche Kronländer der Monarchie, nach den mit 1. Jänner 1863 ins Leben getretenen Änderungen, und mit Berücksichtigung aller seit 1850 erschienenen und in Kraft bestehenden Nachtragserordnungen

nebst dem

Promessengesetz vom 7. November 1862.

Ostarb broschirt. Preis 1 fl.

Handbuch

Stempel- und Gebührengesetz.

- Umfassend: die finanziellen Grundsätze der Gesetze v. 9. Februar und 2. August 1850, dann des Abends: ungesetz vom 13. Dezember 1862.
- Den nach diesen Gesetzen verfaßten rechtskräftigen Stempel- und Gebühren-Tarif von Dr. Leopold Alexander Ehrenfeld.

Ostarb broschirt. Preis 2 fl.

B. 210. (2)

Die gesetzliche Eisen- und Nürnberger-Waren-Handlung

empfiehlt ihr reichhaltiges Lager von allen Gattungen Galanterie- und Nürnbergerwaren, emaliertem Kochgeschirr zu Fabrikspreisen, sämtlichen Küchengeräthen, dann allen Gattungen Bestandtheilen für Thüre u. Fenster, sämtlichen Werkzeugen, Feilen, Raspen, Schrauben, Brathstiften, Pferdegeschirr-Beschlag schwarz lackirt und plattiert, sämtliche Tischler-Werkzeuge, Gussöfen, Tisch u. Sparherde, sämtliche Bestandtheile zu gemauerten Sparherden, ihr großes Lager von Grabkreuzen, Messing, Blech und Drath, messingene Bügeleisen und Leuchter, inbilligsten Preisen und bietet um genügten Zuspruch

Josef Schreyer,

Spitalgasse.

B. 179. (5)

Die Ölfabrik in Steinbrück offerirt Lein- und Reiskuchen laut tiefer bemerkten Preisen.

Bei den hohen Preisen von Hen konventionen Leinkuchen als Mastfutter und wesentlich wegen Mehrgewinnung von Milch und Butter vorzüglich.

Reiskuchen hingegen sind als ein Kraftdungungsmittel besonders bei Flachs, Kartoffeln, Nüßen und anderen Cerealien nicht genug anzusehn und ist der Export aus Österreich nach dem Auslande in Reiskuchen enorm.

Die Kuchen werden in ganzen Scheiben oder auch verkleinert in Waggons ledig oder auch in Säcken verladen, welch' letztere jedoch von den Herrn Bestellern franko Bahnhof Steinbrück gestellt werden müssen.

Leinkuchen pr. W. Netto fl. 4 } ab
Reiskuchen pr. W. Netto fl. 2 } Steinbrück.

Aufträge werden entweder direkte an die Fabrik oder an Herrn Joh. Alf. Hartmann in Laibach, Schustergasse Nr. 170, erbeten.

B. 1038. (7)

Die erste königl. ungarische Spielkarten-Fabrik

von Stefan Giergl in Pest empfiehlt ihr reich sortirtes Lager von den ausgewähltesten Sorten in Spielkarten in schönster und feinster Qualität nach den neuesten eigenen Verbesserungen, mit den beliebtesten, echt französischen Musterstücken und Desseins ausgestattet, zu den möglichst billigsten Fabrikspreisen.

Aufträge hierauf werden auf jedwedes Quantum angenommen und prompt ausgeführt; Preis-Gourans und Bedingnisse werden auf Verlangen postwendend zugesandt.

Besonders anzusehn sind für Casino's: Neueste Original-Ausgabe: National-, Volks-, Doppel-Deutsche, mit echt französischem Rücken. National-Zrinji-Whist, Zescinzi-Tarok, dito. dito. dito. Zescinzi-Tarok, dito dito.

B. 150. (11)

Schon 5 Tagen, das am 3. Februar d. J., erfolgt die Ziehung der

Graf St. Genois 42 n. Lose.

Dieses Anlehen ist mit Gewinnen von Gulden 73.500—52.500—21.000 etc. etc., und so herab bis 68 fl. 25 fr. ausgestattet.

Jedes Los muß mit mindestens 68 fl. 25 fr. verlost werden.

Derart Lose verkauft im Originale genau nach Tagesscoren, und zum Spiel für die Ziehung am 3. Februar d. J. mittels Promessen, dem Gesetz entsprechend, mit 56 fr. Stempel versehen, mit 3 fl. 50 fr.

Joh. C. Sothen in Wien, Großhändler und Wechsler, Stadt, am Hof 420.

Bei geneigten auswärtigen Aufträgen wird um gefällige frankire Einführung des Beitrages, und um Beischließung von 30 Mr. für frankire Zusendung der Ziehungsliste seinerzeit ersucht.